
Unser Haus der Begegnung

Als Folge des 30-jährigen Krieges wurde Belm 1650 für katholisch erklärt. Den Protestanten war es bei Strafe verboten, lutherische Gottesdienste abzuhalten. Erst Napoleons Bruder Jerome, König von Westphalen, hob 1809 diese Regelung auf und erlaubte Gottesdienste in der evangelischen Schule am Schmiedebrink. Die Belmer gingen davon aus, dass es in naher Zukunft zu einem Simultaneum kommen würde, also zu einer gemeinsamen Nutzung der vorhandenen Kirche durch beide Konfessionen, so wie im nahen Schleddehausen.



Für den zu erwartenden evangelischen Geistlichen musste also ein massives Gebäude her. Evangelische Bürger erwarben für zusammen 2400 Taler zwei baufällige Häuser am Tie, nämlich die benachbarten Köttereien von Fehning und Schumacher, und ließen beide Gebäude 1810 abbrechen. Der Bau des dort errichteten massiven Pastorats kostete weitere 1050



Thaler. Es diente als Wohnung für den Pastor und zugleich als Raum für die Gottesdienste. Das Baumaterial für die Wände des neuen Pfarrhauses war Kalkstein aus dem Kirchspiel, während der Sandstein für die Laibungen der Türen und Fenster aus dem Oeseder bzw. Hagener Bereich gewonnen wurden. Am Seiteneingang zum Tie hin ist über der Tür ein Sandsteinrelief „Gott mit uns“ eingebaut.

Das Archidiakonat von Sankt Johann in Osnabrück verweigerte die Zustimmung zum Simultaneum, doch ernannte Kaiser Napoleon am 20. September 1812 den Konsistorialrat Lasius zum Pastor der evangelischen Gemeinde in Belm, was zugleich die Erlaubnis zum Bau einer evangelischen Kirche bedeutete.

Konsistorialrat Lasius - nun auch Pastor in Belm - verzichtete darauf, im Pastorat zu wohnen, so dass das Gebäude zunächst nur gottesdienstlichen Zwecken diene. Am 22. September 1819 wurde die Kirche eingeweiht. Wenige Wochen später, am 11. Dezember 1919, starb Pastor Lasius. Sein Nachfolger wurde Pastor Hermann Krochmann. Da die Geistlichen zur Versorgung ihrer Familie auch Landwirtschaft betrieben und sogar Schweine und Kühe hielten, wurde das Gebäude entsprechend den nun neuen Erfordernissen durch einen Anbau von Wirtschaftsräumen erweitert. Seitdem gehört eine breite Dieleneinfahrt zum Gebäude.



Also wurde schon seit Anbeginn am Haus des Pastorats um- und angebaut. So ist auf einer alten Postkarte aus den frühen 1920er Jahren zu sehen, dass sich auf der Ostseite eine hölzerne Veranda befand.

Das Kriegerdenkmal stand etwa dort, wo heute der Zebrastreifen vor dem HdB ist.

Im Laufe der Jahre hat sich die Nutzung mehrfach geändert. Nach dem Neubau eines Pfarrhauses wurde das ehemalige Pastorat zum „Haus der Begegnung“ und wird von den Gruppen der Kirchengemeinde vielfältig genutzt. Ein schwerer Abwasserschaden am 11.



September 2014 war der Anlass für eine grundlegende Renovierung des gesamten Gebäudes. 400.000 € wurden verbaut. Am 11. Sept. 2016 konnte es in einem Festgottesdienst wieder seiner Bestimmung übergeben werden. Der Arbeitskreis Archiv